

KURIER über KÄRNTEN

Ausschütten statt anschütten

Rund 60 Künstler sind mit der Plattform "FreiraumK" im Wahlkampf aktiv.



Aufruf zum Mitmachen: Selbst gebastelte Schmutzkübel können bei Veranstaltungen abgegeben werden.

Die überparteiliche Künstlerplattform „FreiraumK“, im Wahlkampf gegründet, wächst: Nun unterstützt auch der mehrfach preisgekrönte Kabarettist, Autor, Schauspieler und Regisseur Werner Schneyder die Initiative. Gemeinsam mit dem Kärntner Literaten Egyd Gstättnner gestaltet er unter dem Titel „Die Rache der Gutmenschen“ bei freiem Eintritt einen satirischen Diskurs über die politische Situation im Land (Sonntag, 24. Februar, 11 Uhr, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, Villach).



Werner Schneyder macht mit: "Die Rache der Gutmenschen"

„Wir wollen mit der Brücke der Kunst die Hürde der Angst überwinden und alle Interessierten zum Mitreden auffordern“, beschreibt „FreiraumK“-Sprecherin Barbara Rapp die Ziele der Plattform. Anfangs sei der Initiative noch Skepsis entgegenschlagen: „Einerseits hatten die Menschen Angst, sich zu artikulieren. Andererseits meinten sie, unsere Schmutzkübelkampagne würde noch mehr Schmutz über Kärnten ausgießen. Der Plan ist aber, den Schmutz aus der Versenkungen zu holen.“

Bekannte Namen

Dafür packen Künstler ihre individuellen Statements in symbolische Kübel – als Objekt, Installation, Musik, Literatur oder Performance. Bei den Veranstaltungen kann dann jeder Interessierte seine persönliche Meinung in einen Eimer werfen. Oder man deponiert sein Statement per Mail im virtuellen Schmutzkübel. Bereits erschienen ist ein Büchlein der Plattform mit Beiträgen von 45 Autorinnen und Autoren. Der Liste der „kritisch visionären Menschen“ gehören unter anderen Herwig „Fuzzman“ Zamernik von der Band „Naked Lunch“, Lydia Mischkulnig, Jani Oswald, Richter und Autor Janko Ferk, Theatermacher Herbert Gantschacher oder Liedermacher Thomas Goschat an. Schriftsteller Egid Gstättnner zog mit den aktuellen politischen Verhältnissen in Kärnten heftig ins Gericht. Das derzeit vorherrschende Proporzsystem würde die Politik seit Jahrzehnten lähmen. „Wenn es so etwas wie eine Opposition gibt, kommt sie von Künstlern. Ich kämpfe dafür, dass es endlich eine politische Opposition gibt.“

„Aus einer Handvoll Menschen, die sich kritisch mit der Situation in unserem Land auseinandersetzen, ist eine Gruppe von mittlerweile mehr als 60 Kunst- und Kulturschaffenden geworden, die sich öffentlich deklarieren“, fasst Barbara Rapp zusammen. Besonders wichtig dabei: „Man kann Missständen auch mit Humor begegnen, daher gibt es viele Performances und Satiren.“

Mittlerweile haben Vertreter der Wissenschaft ihr Interesse an der Mitwirkung bei „FreiraumK“ angemeldet. Rapp: „Bei uns ist jeder zur Mitwirkung eingeladen – egal, aus welchem Bereich.“

Die Übernahme des Kulturressorts durch den kunstsinnigen VP-Landesrat Wolfgang Waldner wird in der Kärntner Künstlerszene zum Großteil als befreiend empfunden. Dass er in dieser Position auch bleibt, dazu werden die Künstler selbst möglicherweise am wenigsten beitragen: Der Anteil der ÖVP-Wähler unter ihnen scheint verschwindend gering.

www.FreiraumK.com



„Alles darauf ausrichten, Abwanderung zu stoppen“, sagt Waldner

Waldner: "FPK-Würgegriff verbaut die Zukunft"

Kärnten schrumpft als einziges Land. ÖVP-Landesrat Waldner erklärte, wie eine Trendumkehr zu schaffen sei.

Die zweitgrößte Stadt Kärntens ist Wien. Hier leben mehr als 80.000 Kärntner, in Klagenfurt 92.000. Die Exilkärntner sind überdurchschnittlich gut ausgebildet und fehlen dem Land (etwa bei den Ärzten). Kärnten ist das einzige Bundesland, dessen **Bevölkerung schrumpft**. Während Wien 2013 um 1,5 Prozent gewachsen ist, ist Kärnten um 0,2 Prozent oder 928 Personen geschrumpelt. 1,2 Kinder kommen derzeit auf eine Kärntnerin, das Land bräuchte 2,1 Kinder für eine Trendumkehr: Das sagte ÖVP-Landesrat Wolfgang Waldner, selbst lange Zeit Exilkärntner – er ist Diplomat und Kulturmanager – und nun einer der wenigen Heimkehrer, bei einer Diskussion mit abgewanderten Kärntnern am Samstagabend in Wien.

„Wir müssen künftig alle Politikfelder in Kärnten auf das Metathema ausrichten, die Abwanderung zu verhindern“, so Waldner über die Zeit nach dem 3. März. Der Reformweg werde mehrere Regierungsperioden

brauchen, aber man werde bereits in den kommenden fünf Jahren die ersten positiven Trends erkennen. Zunächst gelte es aber, bei der Landtagswahl in zwei Wochen, „das Land aus dem Würgegriff der FPK zu befreien“, denn dieser würde Kärntens Zukunft verbauen. Waldner: „Ich stoße jeden Tag auf Ausgrenzung und Abschottung. Die FPK agiert nach dem Motto: Entweder jemand gehört zur treuen Gefolgschaft, oder er ist ein Feind. Wer nicht mitspielt, wird ausgegrenzt. Das trifft Künstler und Wissenschaftler. Sie werden ausgegrenzt, weil sie kritische Intellektuelle sind.“ Auf sie könne man in einer Gesellschaft aber nicht verzichten.

Waldner untermauerte seine Kritik an der FPK mit Zahlen. Die Exporte aus Kärnten betragen im Jahr mehr als 900 Millionen €. Waldner: „Für den internationalen Austausch braucht man auch Offenheit und Politiker, die im Ausland Kontakte haben und nicht verhaltensauffällig sind.“ Kärnten bekomme aus der EU 85 Millionen € im Jahr, 230.000 € am Tag. „Und was macht die FPK-Regierung? Sie klagt gegen den ESM, die Grundlage dieses Systems.“ Der FPK-Finanzreferent, Harald Dobernig, sei auch noch „stolz, dass er nicht ins Ausland fährt, keine Bücher liest und keine Kreditkarte besitzt“.

Reform-Koalition

Als Wahlziel nannte Waldner, dessen ÖVP durch die Martinz-Krise schwer gebeutelt war: „Wir wollen eine mitgestaltende Rolle in der Politik Kärntens. Ich wäre gescheitert, wenn wir den Landesregierungssitz verfehlen. Dann treten Parteichef Gabriel Obernosterer und ich ab.“

Waldner glaubt aber nicht ans Scheitern: „Die FPK wird keinen Koalitionspartner finden. Es wird eine Koalition der positiven Kräfte geben.“ Gemeint: Rot-Schwarz-Grün. Diese drei Parteien haben sich bereits auf ein Reformkonzept verständigt.

Erstellt am 18.02.2013, 06:00

Eingestellt: 22.02.2013 18:12:06

[drucken](#)